

geistige, sittliche und religiöse Entwicklung, ihr Ideengut, ihr Wirken als Dichter und Schriftsteller (Stolberg), Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens und der christlichen Erziehung (hier vor allem Overberg, Fürstenberg und Amalie von Gallitzin) werden knapp, aber treffend dargestellt, ebenso ihre Bedeutung für die Neubelebung des Christentums im allgemeinen und der katholischen Frömmigkeit im besonderen, ihre Vorzüge, aber auch ihre menschlichen Grenzen. In den eindrucksvollen Schlußabschnitten wird zusammenfassend ihre Bedeutung gewürdigt, auch jene für die Nachwelt. Was in diesem Werke geboten wird, ist mehr als eine Lebensbeschreibung bedeutsamer Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts und des beginnenden 19. Die Biographie weitet sich zum wichtigen Ausschnitt aus der Zeit- und Kulturgeschichte. G. Fr. Klenk S.J.

*Heuss, Theodor: Vorspiele des Lebens. Jugenderinnerungen.* (346 S.) Tübingen 1953, Rainer-Wunderlich-Verlag, Hermann Leins. Ln. DM 14,80.

Wenn ein Staatsoberhaupt Lebenserinnerungen niederschreibt, kann man von vornherein damit rechnen, daß sie beachtet werden, und jedenfalls sind sie bedeutsam zum Verständnis einer so wichtigen Persönlichkeit. Aber beim Lesen dieses Buches vergißt man, daß Theodor Heuss Bundespräsident ist. Man beabsichtigt nicht mehr, eine Respektperson aus ihren Bekenntnissen kritisch zu bewerten. Man gerät in den Bann einer beseelten, gütigen, von warmem Leben erfüllten, fein getönten Schilderung, lebt mit dem jungen Menschen im Neckartal, geht ein und aus in seinem Elternhaus, nimmt teil an dramatischen und weniger dramatischen Schulbegegnungen, erlebt die ersten Begegnungen mit Kunst und Poesie und wird gefesselt durch die mancherlei politischen Kleinkriege, welche die Bürger jener — ach so gesicherten! — Zeitläufte aufgeregt haben. Besonnte Jugendzeit am Neckar, im Odenwald und der Pfalz und dann die Hochschulstudien in München und Berlin. Langsam zeichnen sich die Umrisse des späteren Schriftstellers und Politikers Heuss ab. Er gerät unter den Einfluß Friedrich Naumanns und seines Kreises und wird schließlich Naumanns Mitarbeiter. Mit dieser Berufung brechen die Aufzeichnungen ab.

Geistig gesehen umspielen jene Kräfte den werdenden jungen Menschen Heuss, die im deutschen Südwesten bis heute fühlbarer sind als anderswo: demokratische Staatsauffassung und ein gegen alle Lebensformen duldsames Denken. Diese Grundhaltung gibt es in einer mehr liberalen und in einer mehr pietistisch-religiösen Ausgabe. Theodor Heuss ist von beiden beeinflusst, die Vorhand scheint aber die erste zu haben.

G. Fr. Klenk S.J.

*Barthélemy, Guy: Wie ich Lambarene erlebte.* Ein junger Mensch besucht Albert Schweitzer. Deutsch von Marie Woytt-Secretan. (100 S.) München 1953, C. H. Beck. Kart. DM 3,20.

Ein junger Mensch hört von Albert Schweitzer, liest von seinem Leben, vertieft sich in seine Philosophie und bewundert wie so manche andere den großen Doktor. Aber er tut nun etwas, was nur ganz wenige oder vielleicht keiner seines Alters bisher getan hat: er macht sich auf den Weg zum Urwaldspital am Äquator, um ihn und seine Missionsarbeit im schwarzen Erdteil kennenzulernen. Mit warmem Herzen und scharfem Blick erlebt er die Last und Freude des Alltags von Lambarene. Was ihn da beeindruckt hat von Schweitzer und seinen Mitarbeitern, der Not und der Liebe der Neger, ihrem kindlichen Unverstande und ihrer Freiheitsliebe, und wie der Doktor und seine Helfer sie zu nehmen wissen; — die wenigen Stunden erholenden Plauderns und anregender Gespräche im Kreise der Hausgemeinschaft Schweitzers — das alles erzählt uns Guy Barthélemy in lebendig fließender Sprache. Er ist beim Urwald doktor gewesen und wurde nicht enttäuscht. Seine frühe Bewunderung hat sich zur stillen Ehrfurcht vertieft. Das letzte Bild, das er von ihm mitnahm, war das eines „völlig erschöpften Mannes“, eines Greises, der „mit größter Energie die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit hinausgeschoben hatte“.

G. Fr. Klenk S.J.

*Herder, Charlotte: ... schaut durch ein farbiges Glas auf die aschfarbene Welt. Kindheit und Jugend im alten Prag.* (294 S.) Mit einem Titelbild, 16 Abbildungsseiten und einem Stammbaum. Freiburg 1954, Herder. Ln. DM 12,50.

Charlotte Herder erweckt in ihrem Erinnerungsbuch das Erleben ihrer Kindheit und Jugend zu neuem Leben und damit eine vergangene Zeit in einer für uns „vergangenen“ Stadt. Ist diese Zeit alter, traditionsbewußter Kultur auch nicht mehr äußerlich vorhanden, so wirkt und schafft sie doch in uns weiter; sie ist keineswegs tot. Alles, was je zu einer Zeit ist, ist aus dem Vergangenen geworden und verdankt diesem Dasein, Kraft und Form. So ist das Buch Charlotte Herders ein Ausschnitt aus geschichtlicher Betrachtung des Lebens, es ist, als ob sich die Zeit von vor sechzig und mehr Jahren in ihrem ganzen erfüllten Sein im Heute widerspiegeln würde. Das alte Prag wird lebendig, das Prag, das vielschichtig von der altösterreichischen Kultur erfüllt ist, die sich der Verfasserin im großen Umfang auf ihren Reisen in den österreichischen Alpenländern erschließt.

Mit diesem Buch zieht eine bunte Schar von Menschen an uns vorbei: Gelehrte und Künstler, Sonderlinge, Menschen der bürger-